

Einzigartige Korrespondenz der Vorphilatelie

Vermächtnis der Corsini

Geheimnisvoller Schatz mit 3500 Briefen

Unzählige Mengen an Postsendungen aus allen Teilen der Welt sind im Lauf der Jahrhunderte nach London verschickt worden. Unter der Herrschaft von Königin Elisabeth I., Regentin vom 17. November 1558 bis zu ihrem Tod am 24. März 1603, entwickelte sich die Hauptstadt ihres Imperium zu einem glanzvollen Zentrum der Renaissance und Knotenpunkt des internationalen Handels. Interessan-

te Beispiele solcher Korrespondenzen bereichern die Postgeschichte mit eingegangenen Briefen aus vielen europäischen Ländern.

Als bedeutendster Bestand dieser Art, der in den vergangenen Jahrzehnten ans Licht der Öffentlichkeit kam und für Sammler verfügbar wurde, gilt die Korrespondenz des Hauses Corsini. Vom 14. bis ins 20. Jahrhundert brachte das Adelshaus aus Florenz nam-



Brief aus Lyon vom 10. Juli 1579 an Filippo in London: die gekreuzten Linien markieren das vorausbezahlte Porto (Siegel).

hafte Vertreter hervor, von Kardinälen bis zu Papst Clemens XII. und von Politikern bis zum Vizekönig Siziliens.

Erfolgreiches Brüderpaar

Die Brüder Filippo (1538–1601) und Bartolomeo (1545–1613) Corsini vergrößerten ihr Vermögen als erfolgreiche Kaufleute durch ihr umfassendes und gut organisiertes Netz an Vertretungen über ganz Europa, verbunden mit einem sehr schnellen und zuverlässigen privaten Postdienst. Ein Brief des Bartolomeo aus London benötigte weniger als drei Tage, um Florenz zu erreichen – vielleicht noch schneller als in heutigen Zeiten. Daneben entwickelten sie große Bedeutung in Bereichen wie Bankwesen, Kreditvergabe und Maklergeschäften.

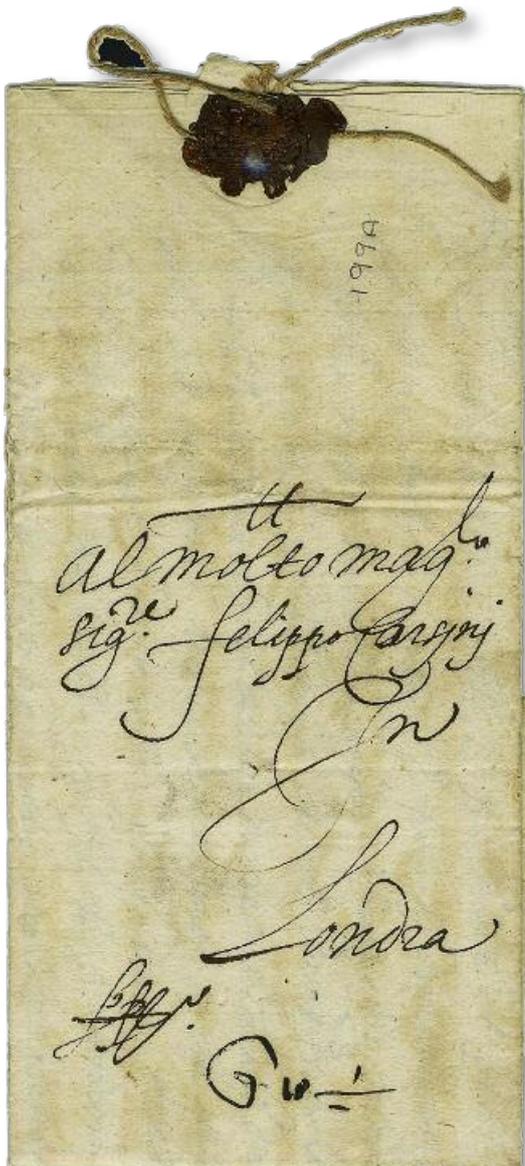
Die Royal Philatelic Society of London (RPSL) berichtet: „Die Corsini waren eine Familie florentinischer Kaufleute, die im sechzehnten und siebzehnten Jahrhundert in der City of London ansässig waren, zeitweise der größte Importeur von Waren in England. Das Unternehmen mit Hauptsitz in der Toskana war auch ein bedeutender internationaler Händler von Tuch und anderen Waren. Seine Geschäftsräume befanden sich gegen-

über der St. Benet's Church in Grass, der späteren Gratius Street, an einer Kreuzung, die mit der Lombard und der Fenchurch Street gebildet wurde.“

Die Corsini-Korrespondenz bestand im Wesentlichen aus Briefen an die Brüder Filippo und Bartolomeo Corsini, adressiert an ihren Sitz in der Londoner Gratius Street während der Elisabethanischen Ära von 1568 bis 1601. Die Schreiben kamen aus England, Frankreich, Deutschland, Brabant und den Niederlanden, den italienischen Herzogtümern und Staaten, den Republiken Venedig und Ragusa, Polen, Portugal, Spanien, Malta und São Tomé. Enthalten blieben auch Briefe an Bartolomeo Corsini in Florenz und Piacenza von 1600 bis 1613, seiner Testamentsvollstrecker und Erben aus der Zeit zwischen 1615 und 1637. Ungezählte Dokumente anderer Korrespondenzen nach London waren dem Großen Brand von London zum Opfer gefallen, der 1666 vier Fünftel der City zerstörte.

Nach 400 Jahren an die Öffentlichkeit

In den 70er-Jahren überzeugte der renommierte Berufsphilatelist Robson Lowe die Familie Corsini, dem Verkauf ihres Archivs mit Famili-



Aus der Sammlung „5000 Jahre Postgeschichte“ von Dr. Robert LeBow: Gesiegelter Faltbrief vom 11. Januar 1593 an Filippo Corsini nach London mit Porto-Vermerken der Merchant Stranger's Post „ppq“ und „d 11-½“ (Siegel).

enkorrespondenz zuzustimmen. Er hatte erkannt, dass es unzählige Briefe von großer postgeschichtlicher Bedeutung für die gesamte Vorphilatelie enthielt. Christie's Robson Lowe verkauften den umfangreichen Bestand aus dem Vermächtnis des Handelshauses in öffentlichen Auktionen im September und Oktober 1984, April 1985, Juni 1986, Oktober 1988 und Juli 1989. In der Folge kamen etwa 3500 Originalbriefe breit gestreut auf den Markt, von denen viele in die Hände von Privatsammlern gelangten.

Glücklicherweise wurden vor dem Zeitpunkt der Detaillierung Fotokopien und Mikroverfilmungen der Korrespondenz angefertigt und bei der City of London hinterlegt. Dieser Kopien werden von den London Metropolitan Archives unter dem Sammlungszeichen CLC/B/062 aufbewahrt. Ihre Verfügbarkeit „hat die nachteiligen Folgen der Aufteilung der zum Verkauf stehenden Sammlung (eine bei Auktionshäusern und Händlern übliche Praxis) im Hinblick auf die Integrität der Sammlung gemildert und das Wissen über einen Schlüsselaspekt des internationalen Handels Londons in der elisabethanischen und jakobinischen Zeit bewahrt, das andernfalls verloren gegangen wäre“, kommentieren RPSL und die City of London. Auch das Getty Research Institute verfügt über elf Rollen mit Mikrofilmkopien von Briefen, die in den Jahren 1984 bis 1986 versteigert wurden.

Forschung geht weiter

Doch es gibt auch andere Aspekte und Perspektiven, die in diesem Zusammenhang zugunsten der Detaillierung zu berücksichtigen sind. Ohne das kommerziell begründbare Interesse von Robson Lowe an der Vermarktung des Corsini-Archivs hätte die Öffentlich-

keit vielleicht nie etwas von diesem fantastischen Schatz der europäischen Postgeschichte erfahren. Viele Sammler und Forscher zur Post- und Zeitgeschichte hätten keine Gelegenheit gehabt, diese Briefe, ihre Inhalte sowie ihre äußere Zeichen postalischer Behandlung, Routen, Adressen, Kennzeichnungen, Vermerke und Tintenmarkierungen mit sehr interessanten Bedeutungen zu studieren. Die reine bildliche Dokumentation ohne vorphilatelistische und postgeschichtliche Analyse der Zusammenhänge bringt nur geringe Erkenntnisse. Die Integration in Publikationen und Bücher hilft, ihre Bedeutung und Wichtigkeit zu entschlüsseln und zu analysieren. Ihre Abbildungen und Beschreibungen in Auktionskatalogen und Online-Archiven können zusätzlich zum historischen Wissen beitragen und dieses weiter verbreiten.

In seinem Band „Postvermerke auf Briefen 15. bis 18. Jahrhundert: Neue Ansichten zur Postgeschichte der frühen Neuzeit und der Stadt Nürnberg“ von 2010 befasst sich Joachim Helbig auch mit der

Corsini-Korrespondenz. Demnach sind so manche Geheime ihrer Kennzeichnung und Taxierung bis heute nicht restlos entschlüsselt.

Zuverlässige Kaufmannspost

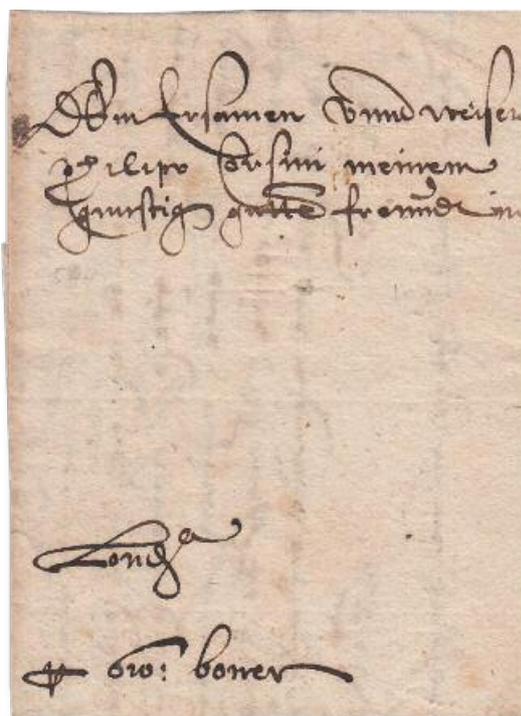
Während in Preußen die rückseitige Notation von Taxvermerken offenbar beim Abgang des Briefes vorgenommen wurde, kommt sie 1597 auf Briefen aus Middelburg, dem damaligen Finanzzentrum Westeuropas, nach London mit bei der Ankunft ausgeführten Taxvermerken vor. Angeschrieben wurde sowohl die Nummer, die der Brief im Londoner Manual für eingehende Post führte, als auch mit vier Pence die Gebühr der Merchant Adventurers Post, die seit etwa 1584, dominiert durch toskanische Firmen, den Postverkehr der Kaufleute mit dem Kontinent betrieb. In der Corsini-Korrespondenz befand sich auch ein Brief aus Hamburg mit diesen Vermerken (nach Zitat J. Helbig, S. 100).

Die Royal Mail zeigte in einer Dokumentation zu ihrem

500. Jubiläumjahr einen Brief der Kaufmannspost aus Italien von 1583 mit Gildezeichen an Bartolomeo Corsini in London und berichtete dazu: „In der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts hatte die City of London ihre eigene ‚Merchant Adventurer's Post‘, mit fremdsprachigen Vertretern, die auf dem Kontinent stationiert waren. Dieser Dienst wurde nach der Gründung der ‚Company of Merchant Adventurers of London‘ ins Leben gerufen, die Londons führende Überseehändler zusammenführte.“ Der Brief betrifft den Transport von Baumstämmen nach Italien über Hamburg, Augsburg, Nürnberg und Cremona. Frühe Teile der Korrespondenz enthalten zum Beispiel zeitgeschichtlich relevante Informationen über die Herstellung von Textilien und den Handel mit Tuchwaren, eines der wichtigsten Produkte für Export und Import jener Zeiten.

Der britische Berufsphilatelist Colin Such weist auf die Bedeutung der Corsini-Briefe in einer Ära inoffizieller Postbeförderung vor Installierung einer Staatspost hin. Bis ins 17. Jahrhundert betrieben nur einige Städte eigene Postsysteme, darunter Bristol, das schon ab 1532 eine Fußpost nach London organisierte.

Nur elf Briefe sollen insgesamt erfasst sein, die von Bartolomeo Corsini geschrieben wurden, nur zwei davon sind mit postalischen Kennzeichnungen bekannt. Beide wurden an den venezianischen Kaufmann Stefano Patti adressiert. Einer von 1594 trägt Vermerke der Post der Thurn und Taxis, die zwischen Köln und Venedig operierten, und den Kurieren der Familie Corsini, die sie nach Köln beförderten: „Sh 8“ als Posttarif und „p[er] q[ues]ta da Collog[n]a“. Um 1590 erweiterte die auf dem Kontinent bereits effiziente Post der Thurn und Taxis ihr Netz bis nach London.



Hamburger Schiffsbrief, 1572 „p. Pro Bower“ an Corsini in London verschickt (Feuser).

Fortsetzung auf Seite 22 ►►

Wieder aufgetaucht

Eine Reihe von Briefen hat seit ihrem ersten Erscheinen auf dem Markt bereits mehrmals den Besitzer gewechselt. Das wird sich in vielen Fällen nicht lückenlos dokumentieren lassen. Manche Anbieter nennen die Korrespondenz von Corsini nicht ausdrücklich als Quelle oder kennen sie nicht einmal. Daher kann es sich lohnen, Abbildungen aller relevanten vorphilatelistischen Offerten der fraglichen Zeit zu studieren. Dabei mag es zur Dokumentation von Provenienzen aufschlussreich sein, in heutigen Handelsangeboten und Versteigerungen erscheinende Exemplare bis zu ihrem ursprünglichen Auftauchen in den 80er-Jahren zurückzuverfolgen.

5000 Jahre Postgeschichte präsentierte Robert A. Siegel im November 2004 in einer Sonderauktion mit dem ersten Teil aus der Sammlung Dr. Robert LeBow. Sie enthielt auch Beispiele aus der Corsini-Korrespondenz unter dem Kapitel „Kurierpost und frühe Postsysteme“. Wie zwei Briefe aus Frankreich an Filippo in London, der erste am 10. Juli 1579 von Nicolo Daniel Ervazano in Lyon auf die Reise geschickt, gekennzeichnet mit gekreuzten Linien, die auf vorausbezahltes Porto hinweisen; der zweite vom 10. April 1586 von Adriano della Mandere in Calais mit kommerziellem Inhalt; einst bei Christie's Robson Lowe im April 1984 als Lose 70 und 103 offeriert. Von Antwerpen wurde ein Faltbrief vom 11. Januar 1593 von Duarte Emanuel Simenes an Filippo Corsini nach London via Merchant Stranger's Post befördert, bei dem Siegel und Kordel noch intakt sind. Handschriftliche Vermerke „ppq“ und „d 11-1/2“ kennzeichnen das Porto der Merchant Stranger's Post. Sie bestand von 1514 bis um 1600, eingerichtet von ausländischen Händlern in London, um Briefe in

die und aus der City zu befördern. Der Briefinhalt dreht sich um den langsamen Verkauf von Gewürzen und die Wiedererlangung beschlagnahmter Ware in Emden (ex Lot 199 im Christie's Robson Lowe Sale 9/4/1984).

Auch im laufenden Jahr 2020 tauchten einige Exemplare aus dem Schriftwechsel der Corsini bei Auktionen auf. Peter Feuser führte eine schöne Auswahl von Corsini-Briefen unter dem Kapitel Vorphilatelie von Hamburg, die auch als Schiffspost gelten können. Darunter:

- 1572, ein kleiner gefalteter Luxusbrief „p. Pro Bower“ an Corsini in London;
- 1583, kleiner Brief mit dem Schiff des Thom Pedcock „i dio la salvi“ (welches Gott schütze) nach London;
- 1584, mit dem Schiff „p. Jochim Grimborg“ nach London mit dekorativem Gildezeichen;
- 1586, an Corsini, London mit Chargézeichen über der Adresse;
- 1595, schöner Handelsbrief aus der Corsini-

Korrespondenz mit großem Gildezeichen;

- 1595, Handelsbrief per Schiff von Ginglelmo Crafton („che dio salvi“) mit kleinem Gildezeichen und Chargé-gitter über der Adresse;
- 1596, Handelsbrief mit dem Schiff des Kapitän Jansen („che dio s.“, den Gott schütze) und dekoratives Gildezeichen, aus der Corsini-Korrespondenz.

Das Haus Cover Story bietet einen umfangreichen Brief von Neri Geraldí aus Florenz 1590 an Bartolomeo Corsini in London, der 47 Tage bis zum Eintreffen benötigte. Der Verfasser gibt in seinem Schreiben an, dass er auf Schiffen gearbeitet habe, die im Dienste der Königin von Danzig aus geschickt wurden, und dass er angeboten habe, für Corsini zu arbeiten, wenn seine Schiffe nicht verkauft worden wären.

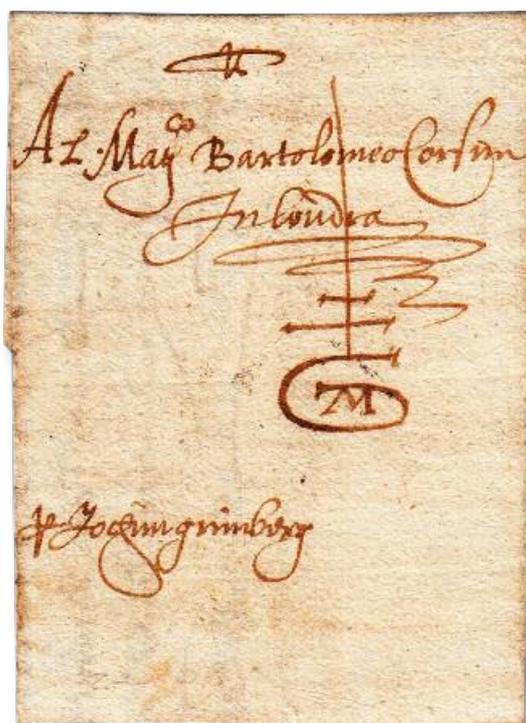
Das niederländische Haus Corinphila Veilingen führte 2020 einige Corsini-Belege in seinem Katalog auf. Darunter war ein vollständiger, frisch erhaltener Brief vom 26. Mai 1590 aus Middelburg an Corsini London mit handschriftli-

chem Auftrag, dem Überbringer das Porto zu bezahlen („payez le porteur en port G3 1/2“). Ein Lot enthielt fünf Corsini-Briefe: aus Middelburg vom 10. Januar 1587, aus Antwerpen 12. Mai 1589, Antwerpen 21. September 1595, aus Middelburg 9. Oktober 1595 mit schriftlicher Angabe „ppto“ (post pagato, Gebühr bezahlt), bei Stücken vom Ende des 16. Jahrhunderts eine seltene Angabe. Dazu ein zweiteiliges Antwortschreiben aus Antwerpen, vom 26. Dezember 1596 und 7. Januar 1597 mit interessantem Inhalt – es betrifft einen Handelsstreit um Ballen von Flannelstoff; versehen mit Lack-siegel und Teilschnur. Zudem zeigte sich ein französischer Brief von London nach Brüssel vom 5. Oktober 1697 zum Tarif von VI Sols.

Bei Cavendish erschien ein Briefe-Trio an Corsini: aus 1586 nach London von Luigi Capponi, vom Februar 1603 von Piers Capponi an Corsini in Florenz, nach seiner Rückkehr aus London, mit Teil des roten Wachssiegels; und aus 1609 auf Wasserzeichen-Papier an Corsini in Florenz von Roberto Strozzi mit teils gewachstem Waffelsiegel auf der Rückseite. Ein Lot früher Postbelege aus Frankreich enthielt einen Faltbrief 1587 aus Rouen an Corsini in London.

Eine ganze Reihe von Beiträgen ist bereits zu vorphilatelistischen Aspekten des Vermächtnisses aus dem Hause Corsini veröffentlicht worden. Der Band „The Corsini Letters“ von Philip Beale, Adrian Almond und Mike Scott-Archer versucht als erstes Buch, einen Blick auf das Archiv als Ganzes zu werfen, die Bedeutung der Briefe im Detail zu beschreiben und ihren Inhalt zu entschlüsseln. Auf diese Weise gewährt die Corsini-Korrespondenz faszinierende Einblicke in die Geschichte der Elisabethanischen Ära.

Michael Burzan



Aus Hamburg 1584 mit dem Schiff „p. Jochim Grimborg“ nach London. Das Gildezeichen zeigte dem Empfänger an, wer das Schreiben verschickte (Feuser).